

Thema:
Genossenschaften,
Volks- und Raiffeisenbanken
und
Sparkassen

Eigene und andere Texte

Tristan Abromeit

Start September 2012

Text 108.0

Motive der Veröffentlichung und Übersicht der Texte

Text 108.1.2

Offener Brief

An den Präsidenten des Deutschen Sparkassen und
Giroverbandes
Herrn Georg Fahrenschon
und
an den Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken
Herrn Uwe Fröhlich

von
Tristan Abromeit

13. September 2012

Tristan Abromeit

www.tristan-abromeit.de

Am Steinhuder Meer, den 13. September 2012

Offener Brief

An den Präsidenten
des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Herrn Georg Fahrenschon und
an den Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
Herrn Uwe Fröhlich

Ihre Anzeige > Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, "Die Spareinlagen sind sicher" <
Hier vor Ort gelesen in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 13. 9. 2012

Sehr geehrter Herr Fahrenschon und sehr geehrter Herr Fröhlich,

Sie erinnern zurecht daran, daß von politischer Seite versprochen wurde, daß die Währungsunion mit dem Euro eine Stabilitätsunion werden sollte. Und sie wehren sich berechtigt dagegen, daß das Einlagensicherungssystem, das die Sparkassen und Genossenschaftsbanken aufgebaut haben, dadurch verwässert wird, daß diese Sicherheit von der Gesamtheit der europäischen Banken mit sehr unterschiedlichen Risiken und Geschäftsmentalitäten durch Überführung in ein gesamteuropäisches Sicherungssystem in Anspruch genommen werden kann. Marktwirtschaftlich wäre ein solches europäisches Haftungssystem nur dann gerechtfertigt, wenn es von den beteiligten Unternehmen (Banken) aus ökonomischen Gründen mit jeweils eigenem Vorteil angestrebt würde. Das Streben der Politik, ein solches System durch gesetzlichen Zwang zu installieren, ist ein weiterer Versuch, die Marktwirtschaft um eine weitere Stufe zu sabotieren. Die Schuldenkrise und die von der EZB selbst erzeugte Eurokrise sind für die Zentralisten in der politischen Szene und für diejenigen, denen der Bürokratismus eine Herzensangelegenheit ist, ein Fest. Die Grundlage dieses Festes ist der herrschende währungstheoretische Unverstand, der sich z. B. darin ausdrückt, daß man die Europäische Zentralbank zum Kontrolleur der Geschäftsbanken machen will. Der Bock soll zum Gärtner gemacht werden und die Grenzen zwischen der staatlichen Aktivität der Notenbank und den privatwirtschaftlichen Aktivitäten der Geschäftsbanken sollen verwischt werden. Der ganze Vorgang ist ein Weg in die Zentralverwaltungswirtschaft und Brüssel wird dabei das neue Moskau aus der Zeit der UdSSR.

Mit Ihrer Anzeigenkampagne kommen Sie gegen diesen Trend nicht an, weil weder die Mitarbeiter der Sparkassen und Genossenschaften noch die Kunden dieser Institute die Zusammenhänge durchblicken und daher für den erforderlichen Abwehrkampf nicht gerüstet sind. An der ganzen Entwicklung sind die Genossenschaftsbanken und Sparkassen nicht unbeteiligt. Zu sehr haben sie sich von den Grün-

dungsimpulsen ihrer Gründer entfernt, um sich so generieren zu können wie die Großbanken in der Rechtsform der Aktiengesellschaft.

Wenn man die Äußerungen der Politiker, der Wirtschaftsjournalisten, aber auch den größten Teil der Wirtschaftswissenschaftler in der Öffentlichkeit bewertet, dann kann man nur zu dem Schluß kommen, hier wollen blinde „Experten“ Bürger aus dem Irrgarten der Verschuldungskrise führen. Der Erfolg dieser „Experten“ ist, daß jetzt tatsächlich aus der Verschuldungskrise eine Eurokrise wurde. Das -zigfach beschworene Versprechen „Der Euro bleibt stabil!“, wird spätestens dann zur Illusion, wenn das bisher inaktive (gehortete) Geld in der Verkehr kommt. Dann müssen nicht nur 2% Inflation als Preisniveaustabilität definiert werden, sondern 20% und mehr.

Dieser ganze Prozeß der Verunsicherung und der politischen Fehlleistungen entspringt aber nicht einem politischen bösen Willen, sondern den Verirrungen in der Theorie. Besonders das Fehlen einer klaren Vorstellung, was Geld ist, wie es entsteht und wie es wirkt und die in dieser Unklarheit entwickelte Lehre von der Giralgeldschöpfung der Geschäftsbanken wirken sich unheilvoll aus. Wenn also die Sparkassen und Genossenschaftsbanken in der Abwehr ihrer Entmündigung durch die Politik und in dem Kampf gegen die Entwertung des Geldvermögens ihrer Kunden erfolgreich sein wollen, müssen sie das Trojanische Pferd, nämlich die falsche Theorie vom Geld und vom Kredit wieder außerhalb der Mauern eines soliden, empirisch überprüfaren Theoriegebäudes schaffen. Wenn die Genossenschaftsbanken und die Sparkassen dazu nicht den Willen und die Kraft haben, haben sie sich ihre zunehmende Gängelung und Entmündigung durch die Politik selber zuzuschreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Tristan Abromeit

Ich verweise auf meine Texte: 41.1 bis 41.6 Drei Fragen: Sind Bankkaufleute Mörder? Sind Banken Geldfälscherbanden? Haben Bankkauffrauen und -männer eine falsche Ethik?, 2006

<http://www.tristan-abromeit.de/pdf/41.1%20Bankkaufleute%20Haupttext.pdf>

Text 16.0 Die Europäische Währungsunion – Ist Kritik daran = DM-Nationalismus?, 1996

<http://www.tristan-abromeit.de/pdf/16.0%20Die%20Europaeische%20WU%20Uebersicht%20Anschrift.pdf>

Text 5: GLASNOST und PERESTROIKA in der WÄHRUNGSPOLITIK /Anmerkungen und Anfragen zur Währungsverfassung und den Wirkungen der Politik der Deutschen Bundesbank, Okt. 1989

<http://www.tristan-abromeit.de/pdf/5.0%20Glasnost%20BB%20Haupttext.pdf>

51. Mündener Gespräche

Jenseits von Lohnarbeit und Kapitalmacht
Unternehmen in einer Marktwirtschaft ohne Kapitalismus
3./4. November 2012

<http://www.sozialwissenschaftliche-gesellschaft.de/MundenerGesprache/mundenergesprache.html>